

# KIWI JOURNAL

10 |  
Juni 2018



## BEZIEHUNGSGESTALTUNG MIT KINDERN

AUFMERKSAM MIT KINDERN INTERAGIEREN



KINDER IN WIEN

***Unser Leben wird mit jeder Beziehung, auf die wir uns einlassen, wertvoller und sinnreicher.***

– © ERNST FERSTL (\*1955), ÖSTERREICHISCHER LEHRER, DICHTER UND APHORISTIKER  
QUELLE: FERSTL, BEMERKENSWERT, NEUE APHORISMEN, ASARO VERLAG



KINDER IN WIEN

# EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN,  
LIEBE LESER,



Beziehungen bestimmen unser Leben und besonders in den ersten Lebensjahren ist es wichtig, die Beziehungen zu den Kindern aktiv und achtsam zu gestalten. Da wir uns in den letzten Ausgaben des KIWI-Journals mit den Themen Kommunikation und Interaktion beschäftigt haben, ist das Beleuchten von Beziehungsgestaltung im Kindergarten und Hort der nächste logische Schritt.

Eine vertrauensvolle und achtsame Beziehung bildet die Basis für gelungene pädagogische Arbeit im Kindergarten und im Hort. Kinder lernen in einer sicheren und von Vertrauen geprägten Umgebung mit noch mehr Freude und Motivation. Wenn sie sich auf eine gute Beziehung verlassen können, entwickeln sie mehr Selbstsicherheit und entfalten ihre individuellen Talente noch besser. Eine stabile Beziehung fördert außerdem die Kooperationsbereitschaft der Kinder für Interaktionen. Beziehungen zu gestalten ist daher ein wichtiger Teil der alltäglichen pädagogischen Arbeit in Kindergarten und Hort.

Das aktuelle KIWI-Journal widmet sich vielfältigen und praxisnahen Fragen zum Thema Beziehung, zum Beispiel, wie Fachkräfte ein Handlungsrepertoire entwickeln können, das die Beziehungsgestaltung fördert. Wichtig für die Interaktion mit Kindern ist auch unsere innere Haltung, die sich natürlich auch auf die Beziehungsgestaltung auswirkt. Weitere Artikel beschäftigen sich mit den spezifischen pädagogischen Anforderungen des Hortes. Basics für die Beziehungsgestaltung im Kindergarten- und Hortalltag werden ausführlich dargelegt. Beziehungen aufzubauen, zu pflegen und mit Interaktionen bewusst zu gestalten ist eine wichtige Grundlage für ein gelungenes Miteinander. Diese Fertigkeiten können auch gefördert und erlernt werden. Durch Aufmerksamkeit und Selbstreflexion ist es leichter, tragfähige und von Vertrauen geprägte Beziehungen aufzubauen sowie Interaktionen gezielt einzusetzen. Mit diesem KIWI-Journal möchten wir zu einer achtsamen und bewussten Beziehungsgestaltung im pädagogischen Alltag anregen.

Wir hoffen, Ihnen mit unserem aktuellen KIWI-Journal Ideen und praktische Tipps zu diesem spannenden Thema zu liefern und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Monika Riha  
Geschäftsführerin  
pädagogische Leitung

Thomas-Peter Siegl, MBA  
Geschäftsführer  
wirtschaftliche Leitung

---

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>Durch aufmerksame Beziehungsgestaltung mit Kindern in Interaktion treten</b>	<b>4</b>
<b>Kartoffelbrei</b>	<b>12</b>
<b>Auf die Voraussetzungen im Hortteam kommt es an</b>	<b>20</b>
<b>Die Signale des Kindes richtig interpretieren</b>	<b>26</b>
<b>Basics im Kindergarten- und Hortalltag</b>	<b>32</b>
<b>Schritt für Schritt eine Interaktionskultur am Standort schaffen</b>	<b>38</b>
<b>Buchrezensionen</b>	<b>42</b>





## DURCH AUFMERKSAME BEZIEHUNGSGESTALTUNG MIT KINDERN IN INTERAKTION TRETEN

### Wie Fachkräfte mit GInA ein umfangreiches und reflektiertes Handlungsrepertoire entwickeln

Im folgenden Artikel geht es um die Bedeutung aufmerksam gestalteter Interaktionen im pädagogischen Alltag. So wird beispielsweise die Kompetenz- und Persönlichkeitsentwicklung von Kindern unterstützt, wenn Erwachsene sichere und vertrauensvolle Beziehungen zu den Kindern aufbauen. Im Mittelpunkt des Artikels steht das GInA-Verfahren – ein videogestütztes Beobachtungs-

und Reflexionsverfahren. Die Meilensteine der Entwicklung sowie die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten dieses Verfahrens werden beschrieben. GInA ist unter anderem ein wichtiger Teil der Qualitätsentwicklung und Prozessbegleitung von Teams. Dialogorientierung wirkt für Kinder wie ein positives Modell, an dem sie sich orientieren können.

DR.<sup>IN</sup> DÖRTE WELTZJEN



DR.<sup>IN</sup> DÖRTE WELTZJEN

Professorin an der Evangelischen Hochschule Freiburg und Leiterin des Masterstudiengangs „Bildung und Erziehung im Kindesalter“ sowie mehrerer Forschungsprojekte im Zentrum für Kinder- und Jugendforschung ([www.zfkj.de](http://www.zfkj.de)). Zuvor war sie einige Jahre in der sozialwissenschaftlichen Forschung tätig. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen unter anderem in der Interaktions- und Bildungsforschung sowie in der Netzwerkforschung.

# DEVELOPING INTERACTIONS WITH CHILDREN THROUGH A THOUGHTFUL APPROACH TO BUILDING RELATIONSHIPS

## How professionals can use the GInA method to develop an extensive and reflective repertoire of action

*The following article deals with the importance of thoughtful interactions in everyday pedagogy. For example, the development of children's skills and personality is supported when adults establish secure and trusting relationships with them. The focus of the article is the GInA method – a video-based observation and reflection method. The developmental milestones as well*

*as the many possible applications of this procedure are described. Among other things, GInA is an important way to ensure quality development and further support team processes.*

*An orientation towards creating dialogue acts as a positive model for children, which they can use as a reference for their own interactions.*

Die aufmerksame Beziehungsgestaltung mit Kindern ist eine der Kernaufgaben im pädagogischen Alltag. In Kindertageseinrichtungen treten Kinder oftmals zum ersten Mal in wiederkehrende Interaktionen mit Erwachsenen außerhalb ihrer Familie. Sie nehmen neue Verhaltensäußerungen und oftmals auch Sprachen wahr und orientieren sich an ihnen. Wird Kindern mit Aufmerksamkeit und Wertschätzung begegnet, entwickeln sie ein positives Selbstbild, erleben sich als selbstwirksam und kompetent.

### Die Bedeutung von Interaktionen im pädagogischen Alltag

Besonders deutlich wird das Bedürfnis nach Nähe und Zuwendung in den ersten Wochen der Eingewöhnung, wenn ein Kind die Fachkraft aktiv aufsucht und mit ihr in Kontakt tritt, um das Bedürfnis nach Schutz und Sicherheit zu erfüllen. Auch in seinen zunehmenden Erkundungen sucht ein Kind die emotionale Rückversicherung über den Kontakt mit seiner Bezugsperson. Sobald es emotional verunsichert oder gar überfordert ist, benötigt es eine feinfühlig unterstützende. Aber auch

später sind bewusst gestaltete, zugewandte Interaktionen von großer Bedeutung für die Kinder. Auf der Basis sicherer, vertrauensvoller Beziehungen bilden diese Interaktionen wertvolle Bildungsgelegenheiten.

Kinder profitieren von der Auseinandersetzung mit Erwachsenen über gemeinsame (oder auch unterschiedliche) Themen und Interessen, erleben Vielfalt von Wissen und Können, tauschen Erfahrungen und Ideen aus, sprechen über Gefühle und Wertvorstellungen oder diskutieren über die Bedeutung von Regeln und Absprachen.

### Wohlbefinden durch gestaltete Interaktionen

Die Gestaltung von Interaktion und Beziehung gilt international als eine der pädagogischen Schlüsselkompetenzen für pädagogische Fachkräfte. In Langzeitstudien und Meta-Analysen wurden die positiven Wirkungen auf die kindliche Entwicklung vielfach belegt. Nicht nur in Hinblick auf den Spracherwerb sind Wirkungen nachweisbar, sondern auch die allgemeine Kompetenz- und Persönlichkeitsentwicklung sowie das seelische

Wohlbefinden und die Resilienzfähigkeit von Kindern werden positiv beeinflusst (vgl. Ahnert, 2004; Hamre et al., 2013; Anders et al., 2012; Heike Wadepohl et al., 2016; Weltzien, 2014; Weltzien et al., 2017). Für das kindliche Wohlbefinden ist wichtig, dass sich das Kind in seinem Verhalten verstanden fühlt und im Gruppengeschehen ein Gefühl von Zugehörigkeit bzw. der sozialen Eingebundenheit entwickelt. Nur wenn sich ein Kind geborgen und akzeptiert fühlt, kann es Bildungsangebote annehmen, sich beteiligen und mit anderen kooperieren.

Die pädagogische Herausforderung besteht darin, zu jedem Kind eine tragfähige Beziehung aufzubauen und dabei die individuellen alters- und entwicklungsbezogenen Bedürfnisse, die kommunikativen Kompetenzen und auch die kulturellen Wurzeln des einzelnen Kindes zu berücksichtigen und feinfühlig darauf zu reagieren. Interaktionen dieser Art gehen in ihrer Bedeutung weit über das gesprochene Wort hinaus. Gerade dann, wenn sich der Spracherwerb erst am Beginn befindet, „lesen“ Kinder die Körpersprache, Mimik und Gestik der Interaktionspartner, bewerten Stimmlage und Sprech-